

## **Mitführung in der Präsemiotik**

1. Max Bense bemerkte, dass “Selektion und Mitführung “einander ausschliessende, aber auch einander ergänzende und damit also komplementäre Phasen der Semiose und Retrosemiose und primär an die Repertoire-Eigenschaft der ‘Erstheit’ gebunden” seien (1979, S. 47 f.). Dabei versteht Bense unter “Mitführung”, “dass das ‘Präsentamen’ im ‘Repräsentamen’ graduell bzw. partiell erhalten bleibt” (1979, S. 43). Die semiotische Operation der Mitführung wird damit als quantitativer Prozess, und zwar der Peanoschen Nachfolgeerelation entsprechend, ausgewiesen. Dabei gelten folgende Axiome:

1. Der Präsentant ist ein Repräsentant.
2. Der Repräsentant eines Repräsentanten ist ein Repräsentant.
3. Es gibt keine zwei Präsentanten mit dem gleichen Repräsentanten.
4. Der Präsentant ist nicht Repräsentant eines Repräsentanten (Bense 1975, S. 171).

Die semiotischen Mitführungsaxiome entsprechen also bis auf das Induktionsaxiom den Peanoschen Nachfolgeaxiomen. Allerdings setzt das Axiom 1 die Existenz der semiotischen Nullheit voraus – entsprechend dem 1. Peano-Axiom: “0 ist eine Zahl” (Bense 1979, S. 168). Der mathematischen 0 entspricht also der semiotische Präsentant, und aus Bense (1979, S. 44) erfahren wir, dass hiermit “das (repräsentierte) Objekt als solches” gemeint ist.

2. Wir kommen zum Schluss, dass die semiotische Operation der Mitführung ein tetradisches Zeichenmodell voraussetzt, das die semiotische Kategorie der Nullheit zusätzlich zu den Peirceschen Kategorien der Erstheit, Zweitheit und Drittheit einschliesst. Da in Toth (2008) bereits eine zweibändige Theorie der Präsemiotik aufgebaut wurde, welche auf der tetradischen Zeichenrelation

$$ZR^* = (3.a \ 2.b \ 1.c \ 0.d)$$

beruht, wollen wir hier ebenfalls davon ausgehen.  $ZR^*$  enthält also neben der Peirceschen Zeichenrelation  $ZR = (3.a \ 2.b \ 1.c)$  zusätzlich die Kategorie der Nullheit, die ebenfalls trichotomisch untergliedert ist ( $a, b, c, d \in \{.1, .2, .3\}$ ), allerdings eben nur trichotomisch und nicht tetratomisch, so dass  $ZR^*$  eine

tetradisch-trichotomische Zeichenrelation mit folgender präsemiotischer Matrix ist:

$$\begin{pmatrix} 0.1 & 0.2 & 0.3 \\ 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{pmatrix}$$

Das bedeutet also, dass die dual-inversen Subzeichen-Relationen  $*(1.0)$ ,  $*(2.0)$ ,  $*(3.0)$  nicht definiert sind. Dies wiederum impliziert aber, dass allfällige Realitätsthematiken, welche auf  $ZR^*$  basiert sind, anders als diejenigen, die auf  $ZR$  basiert sind, im Rahmen der tetradisch-trichotomischen Matrix **nicht definiert sind**. Auf dieses Problem müssen wir allerdings in einer gesonderten Arbeit zurückkommen, da hier die Grundlagen der gesamten Semiotik in Frage gestellt werden.

3. Da die Mitführung die Einbettung des nullheitlichen kategorialen Objektes, d.h. des Präsentamens in die triadische repräsentamentische Peircesche Zeichenklasse impliziert, folgt auch, dass die von Bense (1975, S. 35) gegebene triadisch-trichotomische Zeichenrelation

$$ZR = (M, O_M, I_M)$$

in die folgende tetradisch-trichotomische Zeichenrelation transformiert werden muss:

$$ZR^* = (G, M_G, O_{G,M}, I_{G,M,O}),$$

wobei  $G$  die modale Schreibung für die fundamentalkategoriale Nullheit ist. Wie man sieht, entsteht dadurch also eine komplexe Mitführung, welche in den entsprechenden Indizes angedeutet ist. Wenn man die entsprechenden semiotischen Operationen ausschreibt, ergibt sich also:

G: (0.d)

$M_G$ : (1.c)  $\rightarrow$  (0.d  $\rightarrow$  1.c)

$O_{G,M}$ : (2.b)  $\rightarrow$  (1.c  $\rightarrow$  2.b) = (2.b)  $\rightarrow$  ((0.d  $\rightarrow$  1.c)  $\rightarrow$  2.b)

$I_{G,M,O}$ : (3.a)  $\rightarrow$  (2.b  $\rightarrow$  3.a) = (3.a)  $\rightarrow$  (((0.d  $\rightarrow$  1.c)  $\rightarrow$  2.b)  $\rightarrow$  3.a)

Als Beispiel gehen wir aus von der präsemiotischen Zeichenklasse

(3.1 2.1 1.2 0.3),

dann erhalten wir

$ZR^* = I_{G,M,O} = (3.1) \rightarrow (2.1 \rightarrow 3.1) = (3.1) \rightarrow (((0.3 \rightarrow 1.2) \rightarrow 2.1) \rightarrow 3.1)$ .

Auf diese Weise können also sämtlich 15 möglichen präsemiotischen Zeichenklassen in Form von Mitführungs-Relationen dargestellt werden:

(3.1 2.1 1.1 0.1)	=	(((0.1 $\rightarrow$ 1.1) $\rightarrow$ 2.1) $\rightarrow$ 3.1)
(3.1 2.1 1.1 0.2)	=	(((0.2 $\rightarrow$ 1.1) $\rightarrow$ 2.1) $\rightarrow$ 3.1)
(3.1 2.1 1.1 0.3)	=	(((0.3 $\rightarrow$ 1.1) $\rightarrow$ 2.1) $\rightarrow$ 3.1)
(3.1 2.1 1.2 0.2)	=	(((0.2 $\rightarrow$ 1.2) $\rightarrow$ 2.1) $\rightarrow$ 3.1)
(3.1 2.1 1.2 0.3)	=	(((0.3 $\rightarrow$ 1.2) $\rightarrow$ 2.1) $\rightarrow$ 3.1)
(3.1 2.1 1.3 0.3)	=	(((0.3 $\rightarrow$ 1.3) $\rightarrow$ 2.1) $\rightarrow$ 3.1)
(3.1 2.2 1.2 0.2)	=	(((0.2 $\rightarrow$ 1.2) $\rightarrow$ 2.2) $\rightarrow$ 3.1)
(3.1 2.2 1.2 0.3)	=	(((0.3 $\rightarrow$ 1.2) $\rightarrow$ 2.2) $\rightarrow$ 3.1)
(3.1 2.2 1.3 0.3)	=	(((0.3 $\rightarrow$ 1.3) $\rightarrow$ 2.2) $\rightarrow$ 3.1)
(3.1 2.3 1.3 0.3)	=	(((0.3 $\rightarrow$ 1.3) $\rightarrow$ 2.3) $\rightarrow$ 3.1)
(3.2 2.2 1.2 0.2)	=	(((0.2 $\rightarrow$ 1.2) $\rightarrow$ 2.2) $\rightarrow$ 3.2)
(3.2 2.2 1.2 0.3)	=	(((0.3 $\rightarrow$ 1.2) $\rightarrow$ 2.2) $\rightarrow$ 3.2)
(3.2 2.2 1.3 0.3)	=	(((0.3 $\rightarrow$ 1.3) $\rightarrow$ 2.2) $\rightarrow$ 3.2)
(3.2 2.3 1.3 0.3)	=	(((0.3 $\rightarrow$ 1.3) $\rightarrow$ 2.3) $\rightarrow$ 3.2)
(3.3 2.3 1.3 0.3)	=	(((0.3 $\rightarrow$ 1.3) $\rightarrow$ 2.3) $\rightarrow$ 3.3)

## Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008

6.7.2009